

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 137 (2011)
Heft: 39: Im Forster

Rubrik: Magazin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

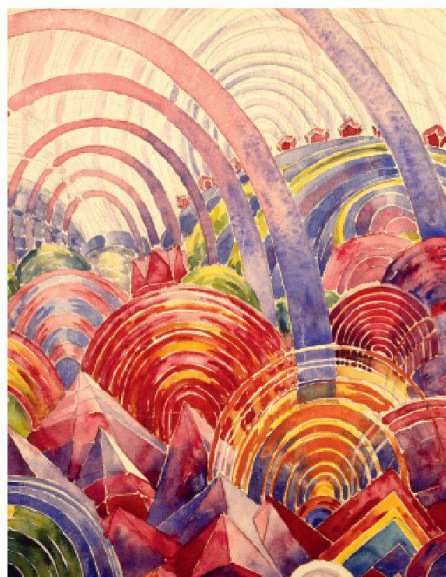
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE REGEL UND DIE AUSNAHME



01 Eines der Ausstellungsexponate: Aquarell «Gloria» von Rudolf Schwarz (Bild: DAM)

Wolfgang Pehnt ist ein stiller Star der deutschen Architekturkritik. Behagen würde ihm diese Bezeichnung kaum – seine eigene Person in den Vordergrund zu stellen, ist seine Sache nicht. Nun widmet ihm das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt am Main mit «Die Regel und die Ausnahme» eine Ausstellung zum 80. Geburtstag.

Wolfgang Pehnt studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie, er war Lektor beim Verlag Hatje Cantz und beim Deutschlandfunk als Leiter der Abteilung Literatur und Kunst tätig. Bis 2009 lehrte er an der Ruhr-Universität in Bochum. Er schrieb und gab zahlreiche Bücher über Architektur heraus, z.B. über die Architektur des Expressionismus und die deutsche Architektur seit 1900, Rudolf Schwarz, Karl Josef Schattner und Gottfried Böhm. In Diskussionen meldete er sich zu Wort, so zur Rekonstruktion des Berliner Schlosses oder zu Peter Zumthors Umgang mit der Kapelle «Madonna in den Trümmern» beim Bau des Kolumba-Museums in Köln. Seine Texte dazu sind auch im Ausstellungskatalog zu finden. Hier begegnet man dem, was Pehnt auszeichnet: präzise, aber nicht trocken; sachlich, aber nicht leidenschaftslos zu sein. Seine Arbeit erlaubte es Wolfgang Pehnt, eine eigene Sammlung aus wertvollen Büchern, Fotografien, Grafiken und Zeichnungen anzulegen. Daraus wurden für die Ausstellung ausgewählt: Aquarelle von Finsterlin und Schwarz, Fotografien von Bernd und Hilla Becher, Zeichnungen von Bruno Taut, Hans Poelzig, Egon Eiermann, Oswald Mathias Ungers und Zvi Hecker. In Vitrinen sind Korrespondenzen zu sehen – nicht so viel, dass es langweilt; nicht so, dass der Verdacht ent-

steht, man solle beeindruckt werden. Pehnt hat ein Faible für Architektur, die den Menschen nicht nur überzeugen, sondern auch rühren will. Er schätzt Persönlichkeiten, denen die intensive Arbeit an der Architektur wichtiger ist als das Podium. Darin findet er seine Position in den grossen Diskursen. Die Ausstellung spiegelt das wider, auch ihr Titel darf so verstanden werden: Es ist die Ausnahme, die die Regel auf den Prüfstand stellt. Andererseits darf die Ausnahme die Regeln infrage stellen, aber nicht missachten, wenn sie wirken will. Dieses Spiel bedarf des Diskurses, und Pehnt hat es über vierzig Jahre mitgespielt. In seiner bescheidenen und kenntnisreichen Weise ist er eine Ausnahme in der Zunft – leider nicht die Regel.

Christian Holl, Architekt und Publizist,
christian.holl@frei04-publizistik.de

AUSSTELLUNG UND KATALOG

Die Ausstellung dauert bis zum 25. September. Öffnungszeiten: Di, Do bis Sa 11–18 Uhr, So 11–19 Uhr, Mi 11–20 Uhr, Mo geschlossen. Information: www.dam-online.de Der Katalog erscheint im Hatje Cantz Verlag und kostet Fr. 46.90.

BUCH BESTELLEN

Schicken Sie Ihre Bestellung an leserservice@tec21.ch. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 7.– in Rechnung gestellt.

KURZMELDUNGEN

ÜBERRASCHUNGEN IN DER VILLA PATUMBAH

(sda) Die Villa Patumbah in Zürich wurde von 1883 bis 1885 von den Architekten Chiodera und Tschudy für den Unternehmer Carl Fürchtegott Grob-Zundel erbaut. Bei den aktuellen Restaurierungsarbeiten kommen immer wieder Kostbarkeiten zum Vorschein: So haben die Restauratoren an einer Wandfläche, die als nicht bemalt galt, pompejanische Malereien entdeckt. Die Materialien, die vor 130 Jahren verwendet wurden, wie Carrara-Marmor, Veroneser Kalkstein und die damals neue keimsche Fassadenmalerei, stellen hohe Ansprüche an die Fachleute von heute. Die Fassade gilt als die älteste Mineralfarbmalerie der Schweiz. Verloren gegangene

Bereiche werden nur neu verputzt, für Retuschen reicht das vorhandene Budget nicht aus. Nach Abschluss der Arbeiten Anfang 2013 wird der Schweizer Heimatschutz hier seinen Geschäftssitz und ein Zentrum für Baukultur einrichten.

KORRIGENDA

(km) Im Artikel «Gaskraftwerke mit CO₂-Abscheidung» in TEC21 37/2011 fehlen beim Übergang von Seite 18 auf Seite 19 aufgrund einer Fehlmanipulation in der Medienvorstufe einige Wörter. Nachfolgend geben wir den vollständigen Wortlaut des betroffenen Absatzes wieder:

«Für alle drei beschriebenen Methoden [zur CO₂-Abscheidung] sind weitere Forschung,

Evaluierung und die Erprobung im Grossmassstab notwendig, wovon man sich in erster Linie eine Verbesserung der Energieeffizienz und damit Kosteneinsparungen verspricht. Erkannt zu haben scheint dies die EU. Das von der EU-Kommission beschlossene und vom EU-Rat gutgeheissene CCS-Demonstrationsprogramm sieht vor, in Europa bis 2015 zehn bis zwölf grosse Demoprojekte zu lancieren, um CCS ab 2020 kommerziell verfügbar zu machen. Bisher sind erst sechs Projekte ausgewählt und in der Planung weiter fortgeschritten, entsprechend ambitioniert scheint der Zeitplan der EU. Es werden jedoch alle gesammelten Erfahrungen auch für den möglichen Einsatz von CCS in der Schweiz verfügbar sein.»